Zürcher Oberländer

4 Wände

Mittwoch, 8. Mai 2019 | Nr. 105 | CHF 3.80 | www.züriost.ch

«Man kann nicht immer Unterhalter sein»

Die Hittnauer Musiker Chris und Mike Keller sprechen über verdiente Pausen und ihr neues Programm. Seite 11

Zweite Runde im Dossier «Verkehr Bezirk Pfäffikon»

Der Zürcher Regierungsrat hat zwei SP-Kantonsrätinnen eine Abfuhr erteilt. Nun geht der Kampf weiter. Seite 11

Greifenseerin schafft Sprung in Bundesliga

Mit dem FCZ wurde Naomi Mégroz Meister und Cup-Sieger. Jetzt wechselt die Greifenseerin zum SC Freiburg. Seite 47

Redaktion 044 9333333
redaktion@zol.ch
Aboservice 044 9333205
abo@zol.ch
Inserate 044 9333204
inserate@zol.ch
AZ 8620 Wetzikon

ZRZ Zürcher Regionalzeitungen

«Manchmal würde ich am liebsten im Kreis gehen»

Hittnau Die Hittnauer Pianokünstler Chris und Mike Keller touren seit 30 Jahren durch die Schweiz.

Sie sind ein ungleiches Brüderpaar: Chris, der Ältere, mit Brille, der Extrovertierte. Und Mike, grau meliert und mit jungenhaftem Lachen, eher der Ruhige. Wie unterschiedlich die beiden Hittnauer Musikkünstler sind, zeigt sich besonders in den letzten Minuten vor dem Auftritt: «Ich bin der Nervöse, manchmal würde ich am liebsten im Kreis gehen», sagt Chris Keller. Nicht so sein Bruder. «Er zieht sich vor einer Show gerne zurück. Manchmal muss ich ihn suchen gehen. Und wenn ich ihn finde, schläft er fast.»

Chris und Mike Keller haben sich hierzulande als Pianokünstler einen Namen gemacht. Seit fast 30 Jahren sind sie gemeinsam auf Schweizer Bühnen unterwegs. Das vierhändige Klavierspiel, unterlegt mit Boogie-Rhythmen, haben sie in dieser Zeit zu ihrem Markenzeichen gemacht. Vier Jahre nach ihrer Jubiläumstournee präsentieren sie ein neues Programm. Mit «Smile» zeigen sich die Brüder von einer anderen Seite. Bisher vor allem als Entertainer und Showmänner bekannt, die mit rhythmischen Einlagen für Stimmung sorgten, darf es inzwischen auch öfters mal ruhiger werden: «Wir achteten zwar immer darauf, dass sich unsere Auftritte abwechslungsreich gestalten und nicht ein wilder Boogie auf den nächsten folgt. Aber wir sind definitiv nachdenklicher geworden», so Mike Keller.

Das ganze Gefühlsspektrum

Dass es im neuen Programm nicht nur um die Sonnenseiten des Lebens geht, würde man aufgrund des Titels zunächst nicht vermuten. Doch die beiden Hittnauer wollen das ganze Gefühlsspektrum abbilden: «Um positive Emotionen zu empfinden und zu lachen, muss man auch wissen, wie sich das Gegenteil anfühlt», sagt Chris Keller. Er, der für seine private Karriere als Musiker und Event-Produzent seinen Job als Fernsehmann an den Nagel gehängt hat und sich gerne als Entertainer bezeichnet, wird ernster im Tonfall. «Unser Programm hat auch viel mit unseren Eltern zu tun.»

Besonders ein Lied, das sie selbst komponiert haben. Es handelt von ihrer Mutter, die im letzten Jahr erkrankt ist. Um die Krankheit zu verarbeiten, haben die Brüder in die Tasten gegriffen. In kurzer Zeit hatte Mike den Text und die Melodie beisammen. «Solch kreative Phasen, in denen ein Lied aus einem Guss entsteht, sind selten.» Was dabei herausgekommen sei, habe auch die Band begeistert. «Als wir das Lied zum ersten Mal geübt haben, wusste noch niemand, von wem es handelt», sagt Chris Keller. Als sie fertig waren, kamen die Emotionen hoch. «Die Band spürte, dass der Song eine besondere Bedeutung für uns hat.»

In der Musik vereint

Die meisten Kompositionen, die Chris und Mike Keller auf die Bühne bringen, entstehen als Teamarbeit. «Oft sende ich Chris einen Ausschnitt, an dem ich arbeite. Eine Melodie oder einen Text. Er ergänzt dann oder spinnt die Idee weiter», so Mike Keller. In der Musik findet damit zusammen, was sich sonst bisweilen unterscheidet: das brüderliche Temperament. So ist vieles, was die beiden an einer Aufführung präsentieren, letztlich improvisiert. Mike Keller greift in die Tasten. Es ist der Grundrhythmus eines Boogies. Neben ihm nimmt sein Bruder mit der linken Hand den Takt auf und beginnt, eine Melodie zu spielen. Mit den Füssen stampfen sie auf dem Boden auf und treiben so den Rhythmus voran.

«Wir sind ein bisschen wie Zahnräder», sagt Chris Keller. Das Miteinander funktioniere, weil sie sich in ihrer Verschiedenheit ergänzten. «Die unterschiedlichen Hintergründe, die wir beide beruflich mitbringen, machen uns aus», so Mike Keller, der seine Karriere einst in einer Bank startete. Dass er gut mit Zahlen könne, zeige sich noch heute im gemeinsamen Unternehmen, das er mit seinem Bruder führe. Seit acht Jahren betreiben die beiden die Chris & Mike GmbH, die sich der Event-Organisation verschrieben hat. Unter ihre Regie fällt unter anderem die Betreuung des Stadthaussaals in Effretikon. Hier finden auch sämtliche Proben der beiden Pianisten statt. Dazu treffen sie sich im Schnitt zweimal wöchentlich. Im Jahr fallen etwa 60 bis 70 Auftritte an, die meisten davon an den Wochenenden. Nebenbei auch noch ein Unternehmen zu stemmen, ist für Chris und Mike Keller nicht immer einfach. Umso wichtiger ist es deshalb, den Feierabend einzuhalten, wie es Chris Keller formuliert. «Wenn mich dann in meiner Freizeit jemand bittet, an einem Anlass Musik zu machen, sage ich Nein.» Letztlich sei die Musik auch ein Job. «Man kann nicht immer der Unterhalter sein.»

Die Pianokünstler aus Hittnau: Chris und Mike Keller. Foto: Seraina Boner

Trotz all der Zeit, in der die Brüder gemeinsam von Konzertsaal zu Konzertsaal gezogen sind, hat sich das Gemeinschaftswerk noch nicht totgelaufen. «Die Auftritte erfüllen uns, sonst würden wir das nicht mehr machen», sagt Chris Keller. Ausschlaggebend ist für ihn aber noch ein weiterer, menschlicher Faktor. «Ich könnte das Piano-Entertainment mit niemandem sonst machen als mit Mike.» Der jüngere Bruder ergänzt: «Das hier funktioniert, weil wir wissen, dass wir nie allein sind.»

Mirja Keller

Die Premiere findet am Mittwoch, 15. Mai, um 20.15 Uhr im Stadthaussaal Effretikon statt. Weitere Aufführungen in Effretikon sind am 16., 17. und 18. Mai geplant.